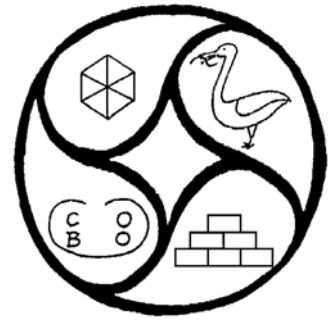


# Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 4 / 2013 (Dezember)



## Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, untrennbar mit der Geschichte des Bottwartals verbunden ist der Gleißende Wolf von Wunnenstein. Anlässlich seines 600. Todestages trafen sich deshalb am 10. November Mitglieder des HVB am Grab dieses berühmten Wunnensteiners in der Beilsteiner Magdalenenkirche zu einer feierlichen Gedenkstunde. Festredner in der Beilsteiner Magdalenenkirche, der Grablege der Herren von Wunnenstein, war Prof. Dr. Hermann Ehmer, der ehemalige Leiter des Landeskirchlichen Archivs in Stuttgart. Ihm und seiner Forschungsarbeit ist es zu verdanken, dass die Niederadelsfamilie Wunnenstein und ihr bekanntestes Mitglied, der „Gleißende Wolf“, nicht in Vergessenheit geraten sind. Am arg zerstörten Epitaph des Gleißenden Wolfs gab Hermann Ehmer einen kurzen Abriss über Leben und Taten dieses spätmittelalterlichen Ritters, der durch die Uhland'schen Balladen im 19. Jh. als Held der württembergischen Landes- und Regentengeschichte galt.

Den geplanten Vortrag „600 Jahre: Der Gleißende Wolf von Wunnenstein“ von Hans-Wolfgang Bock mussten wir leider kurzfristig absagen und auf einen späteren Termin verschieben. Hintergrund für diese Entscheidung war, dass wir aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses der Stadt Großbottwar für diese Vortragsveranstaltung in der Kelter Winzerhausen ca. 300,00 € (Saalmiete, Küchennutzung, Bestuhlung) hätten entrichten müssen. Ein ungewöhnlicher Vorgang für eine nichtkommerzielle Kulturveranstaltung für die geschichtlich interessierte Bevölkerung.

Obgleich wir in den Mitteilungsblättern und den Tageszeitungen umgehend darauf hingewiesen haben, dass diese Veranstaltung nicht stattfinden kann, haben wir nicht alle Interessierten

erreicht. Für die entstandenen Unannehmlichkeiten möchten wir uns bei allen Betroffenen entschuldigen.

Zu den anstehenden Fest- und Feiertagen wünschen Vorstand und Redaktion allen Lesern ein friedvolles Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2014!

*Ihr Gerfried O. Wegner*

## Veranstaltungen des HVB

**Mittwoch, 22. Januar 2014**

**Projekt „Kriegstagebuch“.** Rolf Lutz

Monatstreff im Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn: 19:00 Uhr

**Donnerstag, 27. März 2014**

**Die Künstlerin Vollmöller-Purmann in Beilstein.** Wolfgang Bock in Zusammenarbeit mit der VHS

**Freitag, 28. März 2014**

**Mitgliederversammlung des HVB** im Rathauskeller in Beilstein

Vorschau:

**Juni 2014**

Ganztagesausflug nach Murrhardt

**September 2014**

**Feuerwehren im Bottwartal.** Dr. Dietmar Rupp

**Oktober 2014**

Exkursion zur Bundesfestung Rastatt und der Festung Germersheim (Wolf-Dieter Otto)

**November 2014**

Christianisierung der Alamannen (U. Hohenacker)

## Einladung zur Mitgliederversammlung 2014

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung laden wir Sie am Mittwoch, den **28. März 2014** um 19 Uhr im Rathauskeller in Beilstein ein. .

### Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassier und der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen: 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Kassier, Schriftführer
5. Verschiedenes

Wünsche und Anträge richten Sie bitte an den Vorsitzenden, Gerfried O. Wegner, Narzissenstraße 6., 71723 Winzerhausen bis Freitag, den 14. März 2014.

## SEPA – Zahlungsverkehr

Durch die Schaffung eines **einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrsraums** wird das bisherige deutsche Lastschriftverfahren zum 31. Januar 2014 eingestellt. Nach diesem Termin sind Lastschrifteinzüge nur noch im europaweit standardisierten **SEPA-Verfahren** zulässig.

Diese Umstellung bringt eine Reihe von Veränderungen mit sich, die auch unseren Verein betreffen, sobald Mitgliedsbeiträge per Lastschrift eingezogen werden. Um diese Neuerung für Sie so unkompliziert wie möglich zu gestalten, werden wir die uns vorliegenden Bankverbindungen automatisch in das erforderliche Format konvertieren. Dies bedeutet, dass die Kontonummer und Bankleitzahl durch die internationalen Kundenkennungen IBAN und BIC ersetzt werden.

Auch die Umwandlung Ihrer bestehenden Einzugsermächtigung in ein sogenanntes SEPA-Basis-Lastschriftmandat wird von uns durchgeführt. Ein Tätigwerden Ihrerseits ist nicht erforderlich. Die jährliche Lastschrift des Mitgliedsbeitrages erfolgt weiterhin über Ihre gewohnte Bankverbindung.

Im SEPA-Verfahren sind wir dazu verpflichtet, Ihnen unsere von der Deutschen Bundesbank zugeteilte Gläubiger-Identifikationsnummer mitzuteilen. Sie lautet: **DE33ZZZ00000256037**. Neben den Erläuterungen im Verwendungszweck können Sie Lastschriften zugunsten des Historischen Vereins Bottwartal künftig an unserer Gläubiger-Identifikationsnummer erkennen.

Wir beabsichtigen, den Mitgliedsbeitrag für das kommende Jahr am 01. April 2014 einzuziehen. Dabei sind wir bestrebt, dass Ihnen kein zusätzlicher Aufwand entsteht. Sollten Sie dennoch Fragen zur Durchführung des SEPA-Verfahrens haben, stehen wir Ihnen gerne für Auskünfte zur Verfügung.

## Neumitglieder

Wir begrüßen herzlich als neues Mitglied im Historischen Verein Bottwartal:  
Friedrich Link, Ortsvorsteher in Winzerhausen  
Leni und Horst Brenner, Beilstein

## Am Grab des Gleißenden Wolfs

Vor 600 Jahren starb der Ritter Wolf von Wunnenstein



*Prof. Dr. Ehmer erläutert das Epitaph Wolfs von Wunnenstein. Bild: RL*

„Bei 600 Jahren sind 24 Stunden nicht so wichtig“, sagte Professor Dr. Hermann Ehmer zu Beginn seines kurzen Übersichtsreferats in der Beilsteiner Magdalenenkirche. Zuhörer waren Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal, die sich am Sonntag den 10. November im Gedenken an den spätmittelalterlichen Haudegen an dessen Grabstätte versammelt hatten. Als ausgewiesener Mittelalterfachmann und langjähriger Leiter des Landeskirchlichen Archivs hat sich der Historiker Ehmer „nebenbei aber intensiv“ mit Leben und Wirken des Wunnensteiners beschäftigt. Aus der Feder des gebürtigen Beilsteiners stammen viele landeskundliche Aufsätze und Bücher, die sich auch mit dem Wunnenstein und seinem von dort stammenden Adelsgeschlecht beschäftigen. Am

9. November 1413 starb der Ritter Wolf von Wunnenstein, seine Grablege fand er in der Beilsteiner Magdalenenkirche, sein leider beschädigtes Grabmal ist dort heute noch zu sehen. Bekannt wurde die Figur des Gleißenden Wolfs durch die romantischen Balladen Ludwig Uhlands. Im wahren Leben agierte der um 1340 in Mühlhausen an der Enz geborene Adlige in Fehden für einflussreiche Fürsten seiner Zeit und auf eigene Rechnung. Er stand im Dienst der Markgrafen von Baden, der Grafen von Württemberg, der Stadt Straßburg sowie der (Erz-)Bischöfe von Mainz, Speyer und Würzburg. Finanziell müssen sich seine Tätigkeiten gelohnt haben: als er sich nach einem aufregenden Leben auf der Burg Maienfels zur Ruhe setzte, hatte er so viel Vermögen angesammelt, dass er mehrfach größere Beträge in die Beilsteiner Magdalenenkirche stiftete. Bereits der Zinsertrag aus dem Stiftungskapital reichte damals zur Besoldung von zwei Kaplänen, die für sein Seelenheil und Angedenken an mehreren Wochentagen die Messe lesen mussten.



*Gerfried Wegner, Prof. Dr. Ehmer, Friedrich Link und Hans-Wolfgang Bock. Bild: RL*

Unter den Gästen war auch der Ortsvorsteher von Winzerhausen, Friedrich Link. Trotz des Winzerhausener Kirbesonntags ließ er sich nicht nehmen, an der Gedenkstunde teilzunehmen. Für ihn und seine Mitbürger sei der geschichtsträchtige Wunnenstein und der von dort abstammende Gleißende Wolf untrennbar mit Winzerhausen verbunden. Eine Stiftung habe er nicht dabei, sagte Link, aber da er die Ziele des Historischen Vereins unterstütze, wolle er jetzt Mitglied werden. Kein Wunder dass Vorstand Gerfried Wegner die Beitrittserklärung ohne Zögern entgegen nahm.

*Dietmar Rupp*

## Bilder vom Ausflug nach Welzheim



*Herr Grabe (links) vom Historischen Verein Welzheim erläutert die römische Geschichte im Archäologischen Park Ostkastell Welzheim. Bild: RL*



*Eine immer noch offene Frage: Lag das Ostkastell in Welzheim außerhalb der Limesgrenze? Bild: RL*



*Im Anschluss an die von großer Sachkunde geprägten Führungen saßen die Teilnehmer aus dem Bottwartal mit Mitgliedern des Historischen Vereins Welzheim (links: Herr Frey, Vorsitzender des Welzheimer Vereins) zum Gedankenaustausch in der „Stube“ des Städtischen Museums zusammen. Bild: RL*

## Jeder kann in Akten und alten Fotos stöbern

**HEILBRONN** *Internet-Suchsystem Heuss macht die Bestände des Stadtarchivs zugänglich*  
Was man nicht findet, existiert nicht. Zumindest aus der Sicht des Menschen, der es bräuchte und vergeblich danach sucht. „Das weiß jeder aus dem Haushalt“, vergleicht der Heilbronner Stadthistoriker Peter Wanner: „Ich hab' doch mal einen Flaschenöffner gehabt!“ Wenn man ihn nicht findet, hilft alles nichts: Dann ist es gerade so, als ob man keinen hätte. Und die Flasche bleibt zu.

So hätte es auch mit dem gesammelten Wissen im Heilbronner Stadtarchiv gehen können. Vier Kilometer Material, Akten, historische Karten und aktuelle Bebauungspläne, Postkarten, Bücher, Fotografien, sorgfältig gehütetes Schriftgut über die Stadt und aus der Stadt - alles in Schränken und Schubladen verstaut, über deren verschlüsselte Aufschriften nur einige wenige Eingeweihte etwas wissen.

### Es wird nie fertig.

In Heilbronn ist es ganz anders, nur wissen das viel zu wenige: Die Bestände des Stadtarchivs kann jeder von zuhause aus am privaten Computer sichten - dank einer eigens für Heilbronn entwickelten Datenbank namens „Heuss“, kurz für „Heilbronner Erschließungs- und Suchsystem“ (siehe Hintergrund).

Vor zehn Jahren ist Heuss in Betrieb gegangen, ständig wird es erweitert, fertig wird es nie: „Heuss ist ein Prozess“, sagt Peter Wanner, der das Projekt initiiert hat und scherzhaft „Papa Heuss“ genannt wird.

Wie revolutionär die Heilbronner Vorgehensweise war, daran kann sich Miriam Eberlein noch gut erinnern. „Dass man hier gesagt hat, wir gehen mit unseren Beständen ins Internet, hat in der Fachwelt für Aufsehen gesorgt“, sagt die 39-Jährige, die damals noch nicht beim Heilbronner Stadtarchiv war und heute mit zuständig ist für die Weiterentwicklung von Heuss.

Neu daran war gleich zweierlei. Erstens die offene Einstellung, die von der bis dahin weit verbreiteten Archivarenhaltung abwich, die da lautete: Wenn der Nutzer etwas will, soll er herkommen. Zweitens die Idee eines virtuellen Datenbuches, in dem die unterschiedlichsten Dinge verzeichnet sind. „Die Kunst“, sagt Peter

Wanner, „lag darin, all diese Dinge zusammenzubringen: weil ein Buch ja ganz andere Verzeichniskriterien hat als eine Akte aus dem Sozialamt oder ein Foto.“

Wie lang läuft der Film, wie viele Seiten hat das Buch, welche Maße hat die Fotografie? Schwierig, all das in ein- und dieselbe Suchmaske zu pressen. Andererseits, ob nun Film, Buch oder Fotografie: Alle haben einen Urheber, alle haben einen Entstehungszeitraum, alle haben einen Titel. So ist alles in Heuss erfasst.

Fast 100 000 Datensätze enthält das System inzwischen. Ein gigantisches Inhaltsverzeichnis dessen, was man bei näherem Interesse dann im Archiv persönlich einsehen oder sich als digitales Foto kostenpflichtig zumailen lassen kann.

Jeder kann von jeder Stelle der Welt auf das Verzeichnis zugreifen, ohne Passwort, ohne Kontrolle. Allerdings: „Nicht jeder sieht alles“, schränkt Miriam Eberlein ein. Sobald es um Datenschutz geht, macht das System Unterschiede zwischen Archivpersonal und freien Nutzern.

Ständig pflegen die Archivare zusätzliche Informationen ein. So, sagt Miriam Eberlein, „entsteht nach und nach eine Art amtlich geprüftes HeilbronnWikipedia“.

**Warum Heuss Heuss heißt.** Der Name „Heuss“, in Großbuchstaben, steht für „Heilbronner Erschließungs- Suchsystem“. Dass er gleich lautet wie der Nachname jenes Bundespräsidenten der mit Heilbronn eng verbunden ist, ist natürlich kein Zufall. „Am Anfang hieß es ‚Isis‘“, bekennt Stadthistoriker Peter Wanner, „Isis wie: Informations- und Suchsystem.“ Bloß dass das eher ägyptisch klang und nicht heilbronnerisch. Mit einigem Nachdenken kam man beim Stadtarchiv dann gemeinsam auf das Heuss-Akronym. Und weil Archivare gewissenhaft prüfen, was sie dürfen, haben sie bei Heuss-Nachfahren die Erlaubnis eingeholt. Peter Wanner: „Wir dürfen die Datenbank Heuss nennen.“ Zu finden ist sie unter [heuss.stadtarchiv-heilbronn.de](http://heuss.stadtarchiv-heilbronn.de).

*Franziska Feinäugle, Heilbronner Stimme, 05.10.2013*

## Kaiser Caracallas Germanenfeldzug im Jahre 213 n.Chr.

Im Jahre 213 n.Chr., also genau vor 1800 Jahren, fand eines der ersten zeitlich genau belegbaren Ereignisse im heutigen Land Baden-Württemberg statt. Nun wird 2013 mit zahlreichen Veranstaltungen an dieses Kriegsjahr erinnert.

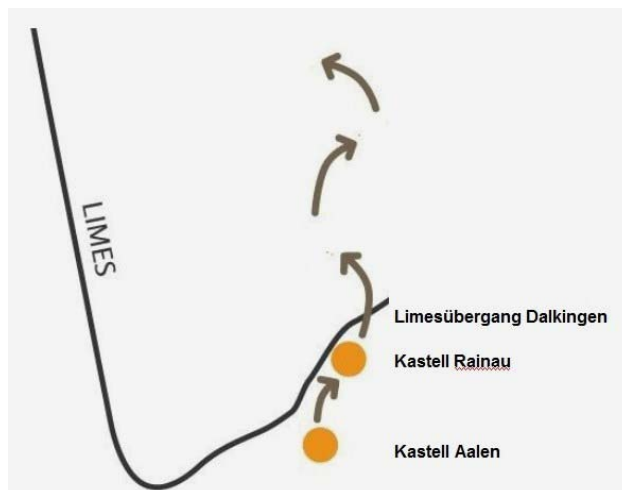
Der römische Kaiser Caracalla (reg. 211-217) führte 213 in unserem Gebiet einen siegreichen Feldzug gegen die Germanen. In den Jahren zuvor war es am obergermanisch-rätischen Limes durch die Alamannen zu zahlreichen Grenzverletzungen und Beutezügen in die nördlichen Grenzprovinzen des Imperiums gekommen.



*Kaiser Caracalla (reg. 211-217 n.Chr.).*

Nach aufwändigen Vorbereitungen im Limesgebiet (Ausbau von Straßen und Brücken, Vorbereitung der Kastelle auf die bevorstehende Militäraktion) startete der aus severischem Haus stammende Kaiser Caracalla seinen Feldzug im Sommer 213 in Rom. Der Kaiser hieß eigentlich Marcus Aurelius Severus Antoninus, „Caracalla“

war nur ein Spitzname, der von der Bezeichnung seines gallischen Kapuzenmantels abgeleitet wurde. Über den Brennerpass zog er mit seinen Truppen nach Augsburg. Weiter ging es auf gut ausgebauten Albstraßen über Heidenheim nach Aalen, dem zentralen Aufmarschort für den kaiserlichen Feldzug. Eine Abordnung der schlagkräftigen Aalener Reitereinheit wurde in die kaiserliche Truppe integriert. Tausende Legionäre aus anderen Orten kamen dazu, u.a. aus Welzheim und Augsburg, aber auch aus anderen Provinzen.



*Caracallas Weg nach Germanien.*

Am 11. August zog die kaiserliche Armee nach Norden gegen die Germanen und verließ Rätien über den berühmten Limes-Grenzübergang bei Dalkingen. Von hier aus gab es eine wichtige Straßenverbindung nach Norden bis an den Main. Die Kämpfe dieses Präventionsfeldzugs gegen die Germanen haben sich dann irgendwo in einem Gebiet nördlich von Schwäbisch Hall und dem Main abgespielt. Der Sieg Caracallas mittels dieses massiven römischen Militäreinsatzes sollte den Germanen zeigen, wer das Sagen im Limesgebiet hatte. Für eine Generation war nun der Frieden in Obergermanien (bei uns) und Rätien gesichert, bis dann doch das relativ friedliche Nebeneinander von Römern und Germanen am Limes zu Ende ging.

Viele archäologische und historische Quellen in Baden-Württemberg erinnern noch heute an Kaiser Caracallas Germanenfeldzug und seine Zeit: So hatte Caracalla in Baden-Baden die römischen Bade- und Kuranlagen erweitern lassen und vom Straßenausbau des Kaisers gibt es noch einen Meilenstein mit Caracalla-Inschrift aus der Nähe einer römischen Straßen-

station bei Sontheim an der Brenz. Weiterhin wurde zu Ehren des Kaisers das über zehn Meter hohe prunkvolle steinerne Limestor bei Dalkingen errichtet und es gibt noch eine aus Meimsheim stammende Inschrift, die den Kaiser erwähnt. Im bayerischen Faimingen bei Lauingen ließ Caracalla einen Apollo-Grannus-Tempel bauen.

In der römischen Geschichtsschreibung gilt Kaiser Caracalla aber nicht nur als siegreicher Feldherr, Verfassungsreformer (er verlieh 212 allen freien Einwohnern des Imperiums das römische Bürgerrecht) und Stifter riesiger Thermen in Rom für mehr als 1500 Badelustige (216), sondern auch als Brudermörder (211) und wahnsinniger Tyrann. Er selbst wurde 217 ermordet.

Weiteres zum Caracallafeldzug 213, zum Caracallajahr 2013 und zum Beginn der Reichskrise des 3. Jahrhunderts unter:

[www.caracalla.de](http://www.caracalla.de)

[www.limesmuseum.de](http://www.limesmuseum.de)

[www.limestor-dalkingen.de](http://www.limestor-dalkingen.de)

[www.roemermuseum-osterburken.de](http://www.roemermuseum-osterburken.de)

[www.caracallafeldzug.de](http://www.caracallafeldzug.de)

Hans-Wolfgang Bock

## Beilsteiner Weinchronik

Das Beilsteiner Weinregister wurde am Andreasmarkt für den Jahrgang 2013 fortgeschrieben. Vor zahlreichen Besuchern verlas im Beisein der Württembergischen Weinkönigin Theresa Olkus die Beilsteiner Weinprinzessin Romana II. den 320. Registereintrag: „Nach spätem Austrieb, kaltem Frühjahr und verzögerter Blüte konnte auch der heiße Juli den Vegetationsrückstand kaum ausgleichen. Regen im September und Oktober erzwang eine zügige Lese. Lesebeginn war am 23. September.“ Insgesamt sei der 2013er Jahrgang von guter Qualität mit wenigen Spitzen. Die Mostgewichte liegen beim Trollinger bei 87, beim Lemberger bei 101 und beim Riesling bei 125 Grad Öchsle. Dietmar Rupp brachte es auf den Punkt: „Beim 2013er gibt's nichts zu schelten.“

## Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

In dieser Rubrik wird in erster Linie auf aktuelle Eingänge in die Bibliothek des Historischen

Vereins hingewiesen. Solche Hinweise sind mit dem Zeichen (📖 HVB) markiert. Darüber hinaus werden an dieser Stelle Hinweise auf weitere Literatur zur Geschichte des Bottwartals wie auch auf allgemeine Veröffentlichungen zur Geschichte angeführt.

Insbesondere unter diesem Aspekt ist die Redaktion auf die Unterstützung vieler Mitglieder angewiesen, um ein möglichst breites Spektrum an Informationen und Interessen abdecken zu können. Viele Geschichtsinteressierte lesen sicherlich zahlreiche Bücher und Zeitschriften, die Informationen für die Mitglieder des HVB enthalten können. Die Redaktion und sicherlich auch die Leser würden sich über entsprechende Hinweise für Umschau & Interna freuen.

Die Mitteilungen sollten die allgemeinen bibliografischen Inhalte sowie eventuell kurze Hinweise auf den Bezug zum Bottwartal enthalten. Literaturhinweise bitte an folgende E-Mail-Adresse senden:

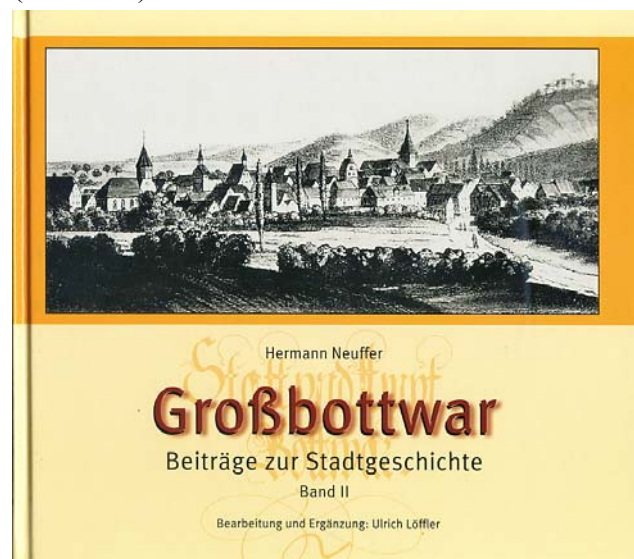
[Rolf.LutzObf@t-online.de](mailto:Rolf.LutzObf@t-online.de).

### Beilstein:

*SG Bottwartal (Hg.): Handball-Magazin, Termine-Informationen-Interessantes. Handball Spielgemeinschaft Hallenrunde 2013/2014. Beilstein und Oberstenfeld 2013, 140 Seiten, ill. (📖 HVB)*

### Großbottwar:

*Hermann Neuffer: Stadt und Amt Großbottwar Beiträge zur Stadtgeschichte Bd. II. Bearbeitung und Ergänzung: Ulrich Löffler, Geiger-Verlag Horb am Neckar 2013, 120 S. ill., 19,80 € (📖 HVB)*



*Hans-Wolfgang Bock (in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Bottwartal):* Wunnensteinführer 21 – Der Wunnenstein und seine Geschichte – Faltblatt, Großbottwar 2013, ill.

*Werner Fuchs:* Ludwig Uhland „entdeckte“ den Wunnenstein. Zum 125. Jahrestag des Wiederaufbaus des Aussichtsturmes. In: Hie gut Württemberg, Beilage der Ludwigsburger Kreiszeitung, 64. Jg. Nr. 3/2013, S. 22-24, ill. (Inhaltsgleich mit der Veröffentlichung vom 31.08.2013 in der Ludwigsburger Kreiszeitung.)

*Werner Fuchs:* Ludwig Uhland macht einen Berg berühmt. In: Ludwigsburger Kreiszeitung vom 31.08.2013, S. 8, ill. (Wunnenstein)

*Werner Fuchs:* Gedicht von einem Turm. In: Marbacher Zeitung vom 06.09.2013, S. III, ill. (Wunnenstein)

*Turnverein Großbottwar (Hg.):* Handball Saison 2013/14. Wir sind ein Team und wir geben Alles. Großbottwar 2013, 72 S. ill. (HVB)

#### **Oberstenfeld:**

*NN:* Burg Lichtenberg und Oberstenfeld. In: Blätter des Schwäbischen Albvereins, XXIV. Jahrgang 1912, Nr. 12, Sp. 416-420 (HVB)

*Ernst Schedler:* Soldaten unter Napoleon kamen auch aus Oberstenfeld (Teil 1). In: Mitteilungsblatt der Gemeinde Oberstenfeld, Nr., 40 v. 4.10.2013, S- 3-5, ill.

#### **Bottwartal:**

*Freiwillige Feuerwehr Marbach a.N. (Hg.):* Festbuch zum 125-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Marbach am Neckar. Marbach a.N., 1987, 138 S. ill. (HVB)

*Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Württemberg (Hg.):* 1913-2013 – 100 Jahre DLRG in Württemberg. Kompetenz, Humanität, Verantwortung. Stuttgart 2013, 280 S., ill. (DLRG Oberes Bottwartal)

#### **Allgemein:**

*Joachim Hennze:* Das Heilbronner Weinberghaus von 1513 am südlichen Wartberg in Heilbronn. Festschrift anlässlich des 500-jährigen

Bestehens des Weinberghauses 2013. Selbstverlag des Herausgebers Frank Walter Schilling, Heilbronn am Neckar 2013, 42 S. ill.

*Enthält folgendes Abschnitt: Weinberghaus, Belvedere, Gesellschaftshaus – Entwicklung eines Bautyps und Beispiele aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. S. 12-24*

*Hermann Ehmer:* Johann Friedrich Flattich Pfarrer und Erzieher (geb. Beihingen 3.10.1713, gest. Münchingen 1.6.1797). In: Freiburger Historische Blätter, 19. Jg. Nr. 27 vom August 2013, 4 S. ill. (HVB)

*Vorkrieg 1913.* APuZ, Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitschrift „Das Parlament“. 63. Jg. Nr. 12/2013 (HVB)

Enthält folgende Beiträge:

*Florian Illies*

#### **Schlaglichter aus dem Jahr 1913**

Hitler und Stalin in Wien; die Nervosität des Erzherzogs Franz-Ferdinand; ein letztes Zusammenkommen des europäischen Hochadels zur Vermählung der kaiserlichen Tochter; zugleich schreibt Oswald Spengler am „Untergang des Abendlandes“: schlaglichtartige Episoden vermitteln ein Gefühl für ein besonderes Jahr.

*Michael Epkenhans*

#### **Europa am Abgrund? Großmächte zwischen Krisendiplomatie und Aufrüstung**

Während sich die Kriege auf dem Balkan zu einem gesamteuropäischen Krieg auszuweiten drohten und entsprechend aufgerüstet wurde, herrschte auf dem diplomatischen Parkett reger Betrieb. In welche Richtung sollten sich die Beziehungen zwischen den Mächten entwickeln? Welche Faktoren spielten dabei eine Rolle?

*Björn Opfer-Klinger*

#### **1913 als Kriegsjahr: Südosteuropa und die Balkankriege**

Während das Jahr 1913 in vielen europäischen Staaten rückblickend als das letzte „normale“ Jahr vor der Katastrophe des Ersten Weltkriegs dargestellt wird, bedeutete es für Südosteuropa bereits eine tief greifende Zäsur. Es besiegelte das Ende der osmanischen Herrschaft und veränderte den Balkan nachhaltig.

*Christoph Nübel*

#### **Bedingt kriegsbereit. Kriegserwartungen**

## **in Europa vor 1914**

Kriegsbilder und Militarismus waren in den europäischen Gesellschaften nicht allein durch Propaganda „von oben“ entstanden. Vielmehr basierten sie auf einem weit verbreiteten Gedankengut. Erst das Gefühl, einen Verteidigungskrieg zu führen, konnte gewährleisten, dass viele Europäer bereitwillig in den Krieg zogen.

*Robert W. Cberny*

## **Die Vereinigten Staaten vor 1914**

Als Woodrow Wilson 1913 Präsident wurde, ging er davon aus, eine Reihe innenpolitischer Probleme angehen zu können, die durch die Entwicklung des Landes zu einer urbanen und industriellen Gesellschaft entstanden waren. Viele Amerikaner glaubten, dass Kriege unter zivilisierten Nationen obsolet geworden waren.

*Bernd Polster*

## **„Tangomanie“. Die erste Tanzwelle**

Als der Tango Anfang des 20. Jahrhunderts nach Europa kam, löste er nicht nur eine Tanzwelle aus, sondern auch eine rege Debatte. In der Haltung pro und contra Tango traten kulturelle Frontlinien zutage; der Tanz war ein Stimmungsbarometer der verkrusteten Gesellschaft und verfügte über einiges Skandalpotenzial.

*(Zusammenfassungen wurden dem Umschlagtext entnommen)*

*Geschichte als Instrument.* APuZ, Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitschrift „Das Parlament“. 63. Jg. Nr. 42-43/2013 Enthält folgende Beiträge:

*Martin Sabrow*

### **Variationen über ein schwieriges Thema**

Politisch instrumentalisiert zu werden, zählt zum Schicksal der Historiografie. Die Verfälschung der historischen Wahrheit und die Nötigung ihrer Sachwalter durch deren Auftraggeber sind stehende Topoi aller Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Aber nicht jeder Gebrauch der Geschichte ist zwingend Missbrauch.

*Bodo von Borries*

### **Zurück zu den Quellen? Plädoyer für die Narrationsprüfung**

Es ist wohlfeil und unfruchtbar, wieder einmal festzustellen, dass irgendjemand Historie zu instrumentalisieren versuche. Was sollte

er oder sie sonst tun? Eine andere Frage ist, wie weit wissenschaftliche Historie Garantien gegen (illegitime aggressive, vorurteilhafte, verfälschende) Instrumentalisierung entwickeln kann.

*Thomas Großbölting*

### **Geschichtskonstruktion zwischen Wissenschaft und Populärkultur**

Der Affekt gegen die Populärkultur trägt weniger zur Aufklärung bei als vielmehr zur Vermeidung, sich die jeweiligen Formen und Rezeptionen genauer anzuschauen. Der vergleichende Blick auf unterschiedliche „Erinnerungskulturen“ kann zu einem reflektierten Umgang mit der Vergangenheit beitragen.

*Klaus Christoph*

### **„Aufarbeitung der SED-Diktatur“ - heute so wie gestern?**

Der ausschließlich auf die diktatorische Herrschaft gerichtete Umgang mit der DDR-Vergangenheit stößt bei vielen Ostdeutschen auf Ablehnung, weil sie das Spektrum ihrer früheren Lebensumstände nur unzureichend berücksichtigt finden. Dies mindert die Chance auf eine „verständigungsorientierte Aufarbeitung“.

*Marcel Siepmann*

### **Vom Nutzen und Nachteil europäischer Geschichtsbilder**

Geschichtsbilder können eine Hilfe sein, um sich mit gegenwärtigen Sinnfragen auseinanderzusetzen. Das gelingt am besten, wenn durch sie ein Gefühl dafür vermittelt wird, dass „Zukunft“ immer wieder neu gestaltet worden ist. Kann die Geschichte Europas als die eines sozialen Gesellschaftsmodells erzählt werden?

*Marion Klein*

### **Trauerimperativ: Jugendliche und ihr Umgang mit dem Holocaust (-Denkmal)**

Seit 2005 haben schätzungsweise 15 Millionen Menschen das Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin besucht. Welche Erfahrungen machen Schülerinnen und Schüler am, im und mit dem Denkmal? Diese Frage steht im Zentrum einer empirischen Studie, deren zentrale Ergebnisse vorgestellt werden.

*(Zusammenfassungen wurden dem Umschlagtext entnommen)*



## Ausstellungen

„50-er Jahre“. Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653

URL: <http://www.gromusle.de>.

Jeden 1. Sonntag im Monat von 14-17 Uhr, 5. Jan., 2. Feb., 2. März



**Tatü-Tata – die Feuerwehr ist da.** Sonderausstellung im Heimatmuseum Affalterbach, Kelterplatz 7, 71563 Affalterbach, Info-Tel. 07144 35120

Öffnungszeiten: jeden 1. Sonntag im Monat von 14-17 Uhr

1. Dezember 2013 bis 2. März 2014

**Die Zeppelins - Eine Adelsfamilie am Bodensee.** Sonderausstellung im Rosengartenmuseum, Rosgartenstraße 3-5, 78462 Konstanz, URL: <http://www.konstanz.de/rosgartenmuseum/> Di-Fr 10-18 Uhr, Sa, So feiertags 10-17 Uhr Info-Tel. 07531/900 246

*Graf Ferdinand von Zeppelin war neben Kaiser Wilhelm II. der berühmteste Deutsche seiner Zeit: Man verehrte ihn als „Beherrscher der Lüfte“, als nationales Symbol der Einheit und der Leistungskraft des Kaiserreichs. Bis heute aber verschwinden hinter dem Mythos der Mensch Ferdinand von Zeppelin und seine Familie. Die Ausstellung in seinem Geburtsort Konstanz lässt die erlebnisreichen Kinder- und Jugendjahre in einer geistig anregenden Atmosphäre sichtbar werden. Sie erzählt vom Unternehmergeist der französisch-schweizerisch geprägten Großeltern und von dramatischen Ereignissen in einer europäisch vernetzten Adelsfamilie aus dem württembergischen Hofadel. Die Zeppelins sind auch halbe Schweizer, unterhalten freundschaftliche Beziehungen zum Hof Napoleons III. und pflegen die Liebe zu baltischen Frauen. Berührende Erinnerungsstücke aus den Schlössern der*

*Familie sowie Kunstwerke und Kuriosa lassen die untergegangene Welt dieser bedeutenden Familie wieder lebendig werden.*

12. Juli 2013 bis 29. Dezember 2013

„**Blutige Romantik - 200 Jahre Befreiungskriege**“ Sonderausstellung im Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden, Info-Tel. 0351/ 823 -2803 Do - Di 10-18 Uhr, Mo 10-21 Uhr, Mittwoch geschlossen. URL: [www.mhmbw.de](http://www.mhmbw.de)

*Anlässlich des 200-jährigen Gedenkens der Befreiungskriege zeigt das Militärhistorische Museum der Bundeswehr ab dem 6. September 2013 eine große Sonderausstellung. Mit rund 500 Exponaten wird die Ausstellung die Ereignisse der Napoleonischen Kriege in Erinnerung rufen, vor allem aber darauf hinweisen, welche Schicksale damit verknüpft waren und welche Orte von Schlachten, Plünderungen und andere Drangsalen betroffen waren.*

*Die heutige Wahrnehmung, zumal des Jahres 1813 ist nicht zuletzt bestimmt von patriotischen Gedichten romantischer Poeten wie Theodor Körner oder Ludwig Uhland und von den Gemälden Caspar David Friedrichs oder Georg Friedrich Kersting. Aus diesem Grund soll eine nüchterne Bestandsaufnahme von Relikten und Realitäten der Napoleonischen Kriege die Besucher mit der Frage konfrontieren, wie stark in 200 Jahren unsere Sicht auf die Menschen und Geschehnisse von 1813 durch Verklärungen beeinflusst wurde. Wie edel waren die Motive der Freiheitskämpfer von 1813 und wie viele Menschen wurden von diesen tatsächlich getrieben?*

6. September 2013 bis Januar 2014

**Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn.**

Braunschweigisches Landesmuseum Burgplatz 1, 38100 Braunschweig Tel (0531) 1215-0

URL: <http://www.3landesmuseen.de>

Mi bis So 10-18 Uhr Di 10-20 Uhr Mo sowie am 24./25. und 31.12 2013 geschlossen -

*Im Jahr 2008 wurde ein unscheinbarer Höhenzug ca. 60 km südwestlich von Braunschweig Schauplatz einer wissenschaftlichen Sensation: Archäologen entdeckten ein germanisch-römisches Schlachtfeld, direkt neben der A7 am sogenannten „Harzhorn“. Nur wenige Zentimeter unter der waldigen Erdoberfläche verborgen,*



bestens konserviert durch einen kalkhaltigen Boden, hatten tausende Relikte eines heftigen Kampfes zwischen Römern und Germanen die Zeiten überdauert. Die archäologischen Untersuchungen der Funde offenbarten ein Geschehen, das es eigentlich nicht geben konnte: Die Objekte stammen aus dem 3. Jahrhundert nach Christus. Bisher wurde angenommen, dass die Römer nach der vernichtenden Niederlage in der Varus-Schlacht 9 n. Chr. mit Ausnahme kleinerer Strafexpeditionen auf großangelegte Feldzüge in Germanien verzichtet hatten. Die Harzhorn-Funde beweisen das Gegenteil. Mehr als 200 Jahre nach der Schlacht im Teutoburger Wald drang ein riesiges römisches Heer weit nach Germanien vor. Die Geschichte muss neu geschrieben werden. Ab dem 1. September 2013 werden die spektakulären Funde des am besten erhaltenen Schlachtfeldes, das wir aus der Antike kennen, erstmalig öffentlich ausgestellt. Das Braunschweigische Landesmuseum präsentiert im Auftrag des Landes Niedersachsen die Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn“. 1. September 2013 bis 19. Januar 2014

**Aufbruch der Jugend. Zwischen Selbstbestimmung und Verführung.** Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Karthäusergasse 1, 90402 Nürnberg, Info-Tel. 0911 13310 URL: <http://www.gnm.de> 2013 jährt sich zum 100. Mal das sogenannte

„Fest der Jugend“ auf dem Hohen Meißner. Das Germanische Nationalmuseum nimmt dies zum Anlass für eine große Sonderausstellung, die erstmals die Geschichte der Jugendbewegung umfassend zeigt. Rund 400 Exponate, darunter Gemälde, Fotografien, Kleidung sowie Film- und Hörstationen zeichnen den Weg der Jugendbewegung von ihren Anfängen bis in die 1960er Jahre nach. Jugend stand schon um 1900 für Aufbruch und Erneuerung, für Zukunft und Visionen. Jugendliche aus bürgerlichen Kreisen begehrten gegen die Elternwelt auf. Viele ihrer Ziele trafen sich mit den Forderungen der Lebensreformbewegung: Vegetarische Ernährung, alkoholfreie Getränke und zwanglose Kleidung standen für eine naturnahe Lebensweise. Junge Leute schlossen sich in Bünden wie dem „Wandervogel“ zusammen. Gemeinsame Fahrten, Wanderungen und Gesang stärkten das Gruppengefühl.

Den Ersten Weltkrieg bejubelte man als großes gemeinschaftliches Abenteuer und zog 1914 begeistert auf „Große Fahrt“. Der Erste Weltkrieg zerstörte viele Ideale. In der zunehmenden Politisierung suchte die Jugendbewegung neue Wege. Aus dem Wandern wurde das Marschieren. Die Ausrichtung wurde zunehmend militärisch. Ein Meer von Flaggen vermittelt in der Ausstellung die Suggestion von Symbolen und die Verführbarkeit der Jugendlichen durch politische Ideologien. Dies machten sich die Nationalsozialisten und die Hitlerjugend zu Nutze. Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchte die Jugendbewegung an ihre alten Ideale anzuknüpfen. 1964 öffnete sie sich mit dem ersten Open-Air-Festival in der Bundesrepublik auf Burg Waldeck einer neuen Zeit.

26. September 2013 bis 19. Januar 2014

**„Vom Ehrenzeichen zum Symbol“ Das eiserne Kreuz und seine 200-jährige Geschichte.** Sonderausstellung im Garnisonmuseum Ludwigsburg im Asperger Torhaus, Asperger Straße 52, 71634 Ludwigsburg, Info-Tel. 07141 910-2412

URL: [www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de/](http://www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de/) Vor 200 Jahren stiftete der preußische König das Eiserne Kreuz als Auszeichnung für die Befreiungskriege 1813-1815. Heute führt die Bundeswehr sie als Hoheitszeichen und Sinnbild für Tapferkeit, Freiheitsliebe und Ritterlichkeit.



22. September 2013 bis 26. Januar 2014

**Gefährliches Pflaster – Kriminalität im Römischen Reich.** Sonderausstellung im Archäologischen Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main, Info-Tel 069 212-35896

URL: [www.archaeologisches-museum.frankfurt.de](http://www.archaeologisches-museum.frankfurt.de)  
 Öffnungszeiten Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr



*Mord und Totschlag, Raub und Betrug – in römischer Zeit mussten sich die Menschen vor einer Vielzahl krimineller Machenschaften in Acht nehmen. Die Sonderausstellung im Archäologischen Museum Frankfurt führt auf die Spur des antiken Verbrechens. Mit welchen Delikten hatte man zu kämpfen, wie schützte man sich und sein Eigentum, und wie ging der römische Staat gegen die Übeltäter vor?*

*Die Ausstellung zeigt erstmals die Vielfalt archäologischer Zeugnisse und antiker Textquellen zu Verbrechen, Strafverfolgung und Rechtsprechung im Römischen Reich. Zu sehen sind Handschellen und Ketten, Belege für Mordopfer und Hingerichtete oder Papyri aus dem römischen Ägypten. Schlüssel, Fenstergitter und kunstvolle Darstellungen mythologischer Wächter zeugen vom Sicherheitsbedürfnis der Menschen. Die lebendig präsentierten Ausstellungsstücke werden ergänzt durch interaktive Stationen, die Ihnen ein Fenster in eine*

*Welt voller krimineller Umtriebe öffnen. Was ist eigentlich Recht und was ist Unrecht? Was für uns heute selbstverständlich ist, war in römischer Zeit oft völlig anders. In einer Gesellschaft ohne Polizei war man häufig auf sich allein gestellt. Nicht selten verfluchten hilflose Opfer die Täter mit okkulten Praktiken und versuchten so, sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Verlor ein Krimineller das Katz-und-Maus-Spiel mit seinen Verfolgern, verhängte der römische Staat oft grausamer Strafen – nicht selten zur Unterhaltung schaulustiger Massen.*

14. September 2013 bis 16. Februar 2014

**Kindheit im Flecken.** Ausstellung im Rathaus, Hauptstraße 68, 74399 Walheim, Öffnungszeiten: Mo 8-18 Uhr, Di - Do 8-18 Uhr, Fr 8-12 Uhr



20. Oktober 2013 bis 28. Februar 2014

**Würfeln – Ziehen – Raten. Spiele und ihre Geschichte.** Sonderausstellung im Stadtmuseum Hornmoldhaus, Hauptstraße 57, 74321 Bietigheim-Bissingen, Info-Tel. 07142 74352  
 Di, Mi, Fr 13.45-17.45 Uhr, Do 13.45-19.45 Uhr, Sa, So, Feiertage 10.45-17.45 Uhr, Eintritt frei  
 22. September 2013 bis 16. März 2014

**Umsonst ist der Tod. Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation.** Sonderausstellung im Museum am Lindenbühl, Kristanplatz 7, 99974 Mühlhausen/Thüringen. Info-Tel. 03601 8566-0, Di-So 10:00-17:00 Uhr URL: [www.umsonstistdertod.de](http://www.umsonstistdertod.de)

*Krise oder Konjunktur? – Der Ausgangspunkt*  
Nach einem weit verbreiteten Vorurteil gelten die Jahrzehnte am Ausgang des Mittelalters als eine von Verweltlichungserscheinungen der Kirche, von Glaubenskrisen und klerikalen Missbräuchen geprägte Zeit, die die Reformation als einschneidende Wende und erlösenden Ausweg erscheinen lässt. Dem Jahrhundert, das der Reformation voranging, wurde ein eigener Wert abgesprochen – die Bezeichnung „Vorreformation“ bringt es auf den Punkt. Das „Morgenrot der Reformation“ scheint das vermeintlich „finstere Mittelalter“ zu überstrahlen.

Doch das Bild einer allgemeinen Krise des abendländischen Christentums, das von der älteren protestantischen Geschichtsschreibung vermittelt wurde, deckt sich nicht mit den Befunden zur Frömmigkeitskultur um 1500. Im Gegenteil: „Die Kirche hatte Hochkonjunktur“ (Bernd Moeller).



In der im Rahmen der Lutherdekade gemeinsam von den Mühlhäuser Museen, dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig und dem Kulturhistorischen Museum Magdeburg präsentierten Ausstellung „Umsonst ist der Tod! Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation“ sollen diese in Mitteldeutschland weithin vergessenen Formen religiöser Alltagspraxis des 15. und frühen 16. Jahrhunderts nun rekonstruiert und wiederentdeckt werden. Auf 500 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird der Blick auf die Zeit vor der Reformation von populären Zerrbildern, die in der Wissen-

schaft längst widerlegt sind, befreit und einem breiten Publikum anschaulich vermittelt.

Gezeigt werden insbesondere bisher kaum bekannte Schätze, die von den traditionellen musealen Sammlungsrastern abweichen und oft inkognito ein halbes Jahrtausend überdauerten – so beispielsweise eine Betsäule, eiserne Fesseln als Votivgaben, „Leibzeichen“ genannte Körperteile, die getöteten Personen abgenommen und bis zur Sühne der Mordtat nicht bestattet wurden, oder auch ein sogenannter „Auffahrtschristus“, der im Rahmen der Himmelfahrts-Liturgie vor den Augen der Gemeinde durch ein Loch in der Kirchendecke gen Himmel fuhr.

29. September 2013 bis 13. April 2014

**URUK – 5000 Jahre Megacity.** Sonderausstellung im Reiss-Engelhorn-Museum, Museum Weltkulturen: D 5, 68159 Mannheim

URL <http://www.rem-mannheim.de>

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 Uhr

Vor 100 Jahren brachten deutsche Archäologen erstmals in Uruk, dem heutigen Warka im Süden des Iraks, Jahrtausende alte Zeugnisse urbanen Lebens ans Tageslicht. So fanden sie in Uruk, einem der ältesten Kulturzentren Mesopotamiens, den Ursprung komplexer städtischer Lebensform. Die im 4. Jahrtausend v. Chr. schnell anwachsende Großstadt umfasste zu Beginn des 3. Jahrtausends 5,5 qkm und zählte ca. 40 000 Einwohner. Damit war Uruk für mehr als zwei Jahrtausende die größte Stadt der Alten Welt. Erst im 6. Jahrhundert v. Chr. wurde sie von Babylon übertroffen.

Eindrucksvolle Exponate veranschaulichen dem Ausstellungsbesucher die besondere Bedeutung dieser Stadt für den Alten Orient, aber auch für uns heute. Dank der Grabungsergebnisse ist heute bekannt, dass das Phänomen Großstadt in den Innovationen in Uruk vor 5000 Jahren begründet liegt.

Die Ausstellungsobjekte stammen aus dem Vorderasiatischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin und der von der Universität Heidelberg betreuten Uruk-Warka-Sammlung des Deutschen Archäologischen Instituts. Gemeinsam mit hochkarätigen Exponaten unter anderem aus dem British Museum London und dem Musée du Louvre Paris bieten sie erstaunliche Einblicke in die Entstehung und Blüte einer der ältesten Metropolen der Welt. Erstmals zeigt

die Schau digitale Rekonstruktionen der Stadtanlage und einzelner Bauwerke, die vom Deutschen Archäologischen Institut erstellt wurden. Seit dem Beginn der systematischen Ausgrabungen in Uruk, initiiert durch die Deutsche Orient-Gesellschaft im Winter 1912/13 und fortgeführt durch das Deutsche Archäologische Institut, steht Uruk im Zentrum jeglicher Forschung zu den Anfängen städtischen Lebens. Anlässlich des 100. Jubiläums dieses bis heute andauernden Ausgrabungsprojekts präsentieren die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin in enger Kooperation mit der Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und der Deutschen Orient-Gesellschaft die Ausstellung „URUK – 5000 Jahre Megacity“.

20. Oktober 2013 bis 21. April 2014

**Schwäbische Eisenbahn.** Sonderausstellung im Museum Biberach, Museumstraße 6, 88400 Biberach/Riss, Info-Tel. 07351 51-331, URL: [www.schwaebische-eisenbahn-biberach.de](http://www.schwaebische-eisenbahn-biberach.de)  
Di, Mi, Fr 10-13 Uhr u. 14-17 Uhr, Do 10-13 Uhr u. 14-20 Uhr, Sa, So 11-18 Uhr



„Auf der schwäb'sche Eisenbahne gibt es viel Haltstatione, Stuegert, Ulm ond Biberach.“ Im ersten Halbjahr 1850 ging der Bahnhof Biberach in Betrieb, als der Streckenabschnitt von Ulm zum Bodensee fertiggestellt wurde – bis heute bildet diese Südbahn das Rückgrat der oberschwäbischen Infrastruktur. Die aus dem Bau resultierenden Fragen für Stadt und Region sind Thema der Ausstellung.  
22. Juni 2013 bis 6. Januar 2014

**Patendank und Volksfrömmigkeit in alter Zeit.** Sonderausstellung im Reichsstadtmuseum im Ochsenhof, Seegasse 27, 91438 Bad Windsheim, Info-Tel. 09841 1073 o. 5186  
URL: [www.reichsstadtmuseum-ochsenhof.de](http://www.reichsstadtmuseum-ochsenhof.de)



Öffnungszeiten: Sa, So u. Feiertage 14-17 Uhr  
Die Sonderausstellung zeigt in über 300 Exponaten aus der Zeit von 1830 bis 1965 aus einer fränkischen Privatsammlung alle Bereiche der Volksfrömmigkeit im Leben der fränkischen Bevölkerung beider Konfessionen: Von der Geburt bis zum Tode.

Bräuche, die regional zum Teil noch bis in die 1960er Jahre vollzogen wurden, aber uns heute doch so fremd sind, werden durch die Ausstellung wieder lebendig und erfahrbar. Der Besucher taucht in eine kunstvoll gestaltete und handwerklich hochwertig vollfertigte Ausstellungsstücke ein, die ihre ganz eigene Geschichte erzählen.

31. März 2013 bis 06. Januar 2014

**1813 – Auf dem Schlachtfeld bei Leipzig.** Ein Rundgang durch das Gemälde „Siegesmeldung“ von Johann Peter Krafft. Sonderausstellung im Deutschen Historischen Museum, Zeughaus und Ausstellungshalle, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info-Tel.: 030 20304- 444, URL: <http://www.dhm.de>

Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr  
Die Völkerschlacht bei Leipzig brachte am 19. Oktober 1813 nicht nur den Sieg der Verbündeten Österreich, Preußen, Russland und Schweden über Napoleon. Sie war mit weit über 500.000 Soldaten sowie mehr als 90.000 Toten und Verwundeten auch eine der größten und blutigsten Schlachten der europäischen Geschichte. Ihr 200. Jahrestag gibt Anlass, verschiedene Aspekte dieser bedeutenden europäischen Schlacht anhand des Gemäldes „Siegesmeldung nach der Schlacht bei Leipzig“



von Johann Peter Krafft zu beleuchten. Die Einzelszenen des Gemäldes werden dafür fotomechanisch vergrößert, hintereinander in den Ausstellungsraum gestellt und können wie ein begehbares Papiertheater vom Publikum „erwandert“ werden.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen das Ereignis und die abgebildeten Personen selbst: Wer waren die Protagonisten? Wer kämpfte gegen wen? Warum wird die militärische Auseinandersetzung Völkerschlacht genannt? Wer waren die kämpfenden Soldaten und warum nahmen sie an der Schlacht teil? Welches Kriegsgerät fand Verwendung und war es kriegsentscheidend? Der historische Kontext rund um die Napoleonischen Kriege und die Befreiungskriege wird dabei ebenso beleuchtet wie die Erinnerungskultur, die sowohl patriotische als auch nationale Gefühle bediente. Ein Ausblick beschäftigt sich mit den unmittelbaren und langfristigen Folgen für Deutschland und Europa, die mit dem Wiener Kongress, der territorialen Neuordnung, den enttäuschten nationalen Hoffnungen und dem Zeitalter der Restauration umschrieben werden können.

22. August 2013 bis 16. Februar 2014

### **Leben nach Luther - Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses.**

Sonderausstellung im Deutschen Historischen Museum, Zeughaus und Ausstellungshalle, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info-Tel.: 030 20304-444, URL: <http://www.dhm.de>

Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr

*Ein Hort universeller Bildung und bürgerlichen Lebens, das Vorbild christlicher Lebensführung, Ursprung von Literatur, Philosophie und Wissenschaft: Das evangelische Pfarrhaus als Lebensform ist seit Jahrhunderten Projek-*



tionsfläche gesellschaftlicher und familiärer Ideale. Die Entwicklung dieser gesellschaftlich prägenden Institution verfolgt die Ausstellung „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ von der Reformation bis zur Gegenwart.

Porträts aus fünf Jahrhunderten, Alltagsgegenstände, persönliche Erinnerungsstücke und eine Vielfalt von Amtstrachten, darunter auch die Talare der ersten Pastorinnen, verdeutlichen den Wandel im Pfarrhaus über die Jahrhunderte. Einen Eindruck vom Bildungshorizont einer typischen Pfarrhausbibliothek geben die kostbaren, illustrierten Bücher des 17. und 18. Jahrhunderts. Fotos, Ton- und Filmdokumente zum „Kirchenkampf“ in der Zeit des Nationalsozialismus sowie zu Repression, Anpassung und kirchlicher Opposition in der DDR verdeutlichen, wie das Pfarrhaus im 20. Jahrhundert auf totalitäre Herausforderungen reagierte. Die bedeutende Rolle des Pfarrhauses in der „Friedlichen Revolution“ 1989/90 wird ebenso beleuchtet wie das politische Engagement der westdeutschen Kirchen in der Friedensbewegung der 1980er Jahre.

Ergänzend zur Ausstellung nimmt eine großflächige Monitorinstallation im Erdgeschoss der Ausstellungshalle Bezug zur Gegenwart und Zukunft der traditionsreichen Institution des evangelischen Pfarrhauses. Sie stellt Fragen zu den Aufgabenfeldern des Pfarrberufs heute, zur prekären Situation von Gemeinden, zum Wandel der Lebensformen im Pfarrhaus selbst oder zum Vorbildcharakter von Pfarrfamilien. Darüber hinaus rückt die Installation Personen des öffentlichen Lebens in den Fokus, denen ihre Herkunft aus einem Pfarrhaus gemein ist. Sind Pfarrhauskinder etwas Besonderes? Das Pfarrhaus – ein Sprungbrett für die Politik?

25. Oktober 2013 bis 02. März 2014

**60 Jahre Quickly. Nicht mehr laufen – Quickly kaufen!** Sonderausstellung im

Deutschen Zweirad- und NSU-Museum, Urbanstraße 11, 74172 Neckarsulm, Info-Tel. 07132 25271, URL: [www.zweirad-museum.de](http://www.zweirad-museum.de)

Di-So, Feiertag 9-17 Uhr, Do 9-19 Uhr

„Nicht mehr laufen, Quickly kaufen!“, Werbesprüche wie dieser, markieren den Erfolgsgang des ersten Mopeds der Nachkriegszeit und die Massenmotorisierung der Wirtschaftswunderjahre.



Die NSU Quickly war bei ihrer Vorstellung auf der IFMA '53 (u. a. HEINKEL Perle) eine von vielen Vertreterinnen der neuen Fahrzeuggattung „Moped“, die den Begriff des Gesetzgebers „Fahrrad mit Hilfsmotor“ für die breite Masse ersetzen sollte. Die Bezeichnung „Moped“ stand schon vor Präsentation der ersten Fahrzeuge fest. Die Quickly wurde ein großer Erfolg und bereits 1954 hatte NSU die 100.000ste Quickly produziert. Die Quickly war für viele Leute, die bislang nur Fahrrad fuhren, der Inbegriff des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts der 1950er-Jahre: nicht mehr selbst strampeln müssen.

Trotz nominal nur 1,4 PS (1 kW), später 1,7 PS (1,25 kW) geht die Quickly recht flott zur Sache und ist obendrein bei einem Verbrauch von weniger als zwei Litern Benzin auf 100 km auch heute noch, mit die sparsamste Art – und im Falle der N-Modelle auch die leichteste Art – motorisiert zu sein.

Die größte öffentliche NSU-Sammlung der Welt im Deutschen Zweirad- und NSU-Museum präsentiert aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums, eine Neupräsentation der Nachkriegsmotorräder vom legendären Quickly, Max, Superfox und bis zur 251 OSL

14. April 2013 bis 21. Januar 2014

**RAF – Terror im Südwesten.** Sonderausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Str. 16, 70173 Stuttgart. URL: [www.raf-ausstellung.de](http://www.raf-ausstellung.de) oder [www.hdgbw.de](http://www.hdgbw.de)

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr



14. Juni 2013 bis 23. Februar 2014

**Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa.** Sonerausstellung im Reiß-Engelhorn-Museum/Barockschloss Mannheim. REM, Museum Zeughaus, C5, 68159 Mannheim

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 Uhr

URL: <http://www.wittelsbacher2013.de>

Erneut sind die kurfürstliche Residenzstadt Mannheim und die Rhein-Neckar-Region Gastgeber für Geschichtsinteressierte aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland.

Die Kulturschaffenden aus drei Bundesländern haben sich zusammengetan, um gemeinsam an ein historisches Jubiläum zu erinnern. Im Jahre 1214 übertrug der Staufer Friedrich II. die Pfalzgrafschaft bei Rhein an die Familie der Wittelsbacher. Was folgte war eine klassische Aufsteigergeschichte: 600 Jahre lang regierten die Wittelsbacher die Pfalz. Sie avancierten zu Kurfürsten und stellten unter König Ruprecht sogar für gewisse Zeit die Spitze des Heiligen Römischen Reichs. Und sie hinterließen beeindruckende Spuren in Kunst und Kultur.

Aus über 600 Jahren Kulturgeschichte haben sich zahlreiche Pretiosen erhalten, die an den Ausstellungsorten zu einem einmaligen Ensemble zusammengeführt werden. Überdies feiert die ganze Region das Wittelsbacherjahr und stellt die Geschichte der bedeutenden Herrscherdynastie an den originalen Schauplätzen in einer der attraktivsten Gegenden Deutschlands vor.



*Der Pfalzgraf bei Rhein, Mainzer Kurfürstenzyklus um 1330*

8. September 2013 bis 2. März 2014

**Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa.** Große Landesausstellung im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart  
Info-Tel. 0711 89 535 111,

URL: <http://www.landmuseum-stuttgart.de>



*Fünf Ehen, vier Generationen, eine Geschichte. Mit keiner anderen Dynastie unterhielt das Haus Württemberg so enge verwandtschaftliche Beziehungen wie mit den Romanows. Erstmals stehen in einer großen Landesausstellung die fünf Frauen im Mittelpunkt, deren Ehen die Basis für die außergewöhnliche gemeinsame Geschichte legten. Zugleich werden die Auswirkungen auf die europäischen Macht-bühnen beleuchtet.*

5. Oktober 2013 bis 23. März 2014

## Vorschau

**1514 – Macht, Gewalt, Freiheit. Der Tübinger Vertrag in Zeiten des Umbruchs.**

Tübingen, 08.03.2014-31.08.2014

**Das Konstanzer Konzil 1414-1418. Welt-ereignis des Mittelalters.**

Konstanz, 27.04.2014-21-09.2014

**Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!**

Regensburg, 16.05.2014-02.11.2014

**Die Pfalz im Ersten Weltkrieg**

Speyer, 2014

**Alles Blech[spielzeug]**

Mechernich-Kommern, 2014

**Umschau & Interna.** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50 Mitgliedsbeitrag: 20,- €, Familienbeitrag 25,- € p.a. - Internet: [www.historischer-verein-bottwartal.de](http://www.historischer-verein-bottwartal.de)